



**DAS PÄDAGOGISCHE  
KONZEPT DER  
KINDERTAGESSTÄTTE  
SCHATZINSEL  
IN SANKT AUGUSTIN**



## Inhalt

|       |                                                                       |    |
|-------|-----------------------------------------------------------------------|----|
| 1.    | Die Kita Schatzinsel e. V. ....                                       | 4  |
| 2.    | Die Organisation des Vereins .....                                    | 5  |
| 2.1   | Die Elterninitiative .....                                            | 5  |
| 2.2   | Der Vorstand .....                                                    | 6  |
| 2.3   | Der Elternbeirat .....                                                | 7  |
| 2.4   | Die Arbeitsgemeinschaften.....                                        | 8  |
| 2.5   | Die DGUV – Deutsche gesetzliche<br>Unfallversicherung .....           | 9  |
| 3.    | Die pädagogische Arbeit .....                                         | 9  |
| 3.1   | Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit .....                      | 9  |
| 3.2   | Die Altersmischung .....                                              | 10 |
| 3.3   | Unser pädagogischer Ansatz –<br>situationsorientiertes Arbeiten ..... | 11 |
| 3.4   | Unsere pädagogischen Ziele .....                                      | 12 |
| 4.    | Bildung .....                                                         | 13 |
| 4.1   | Der kindliche Lern- und Bildungsprozess .....                         | 13 |
| 4.2   | Die Bedeutung des Spiels .....                                        | 15 |
| 4.3   | Die Bildungsbereiche .....                                            | 15 |
| 4.3.1 | Bewegung .....                                                        | 15 |
| 4.3.2 | Körper, Gesundheit und Ernährung.....                                 | 17 |
| 4.3.3 | Sprachliche Entwicklung und<br>Sprachförderung .....                  | 18 |



|        |                                                          |    |
|--------|----------------------------------------------------------|----|
| 4.3.4  | Soziale, kulturelle und interkulturelle Entwicklung..... | 20 |
| 4.3.5  | Musisch-ästhetische Bildung.....                         | 22 |
| 4.3.6  | Religion und Ethik.....                                  | 24 |
| 4.3.7  | Mathematische Bildung.....                               | 24 |
| 4.3.8  | Naturwissenschaftlich-technische Bildung .....           | 26 |
| 4.3.9  | Ökologische Bildung .....                                | 27 |
| 4.3.10 | Medien.....                                              | 29 |
| 5.     | Pädagogischer Alltag .....                               | 30 |
| 5.1    | Der Tagesablauf .....                                    | 30 |
| 5.2    | Räume .....                                              | 31 |
| 5.3    | Beteiligung der Kinder.....                              | 33 |
| 5.4    | Der Übergang von der Kita in die Schule .....            | 34 |
| 5.5    | Zusammenarbeit mit den Eltern .....                      | 36 |
| 6.     | Das Team .....                                           | 38 |
| 7.     | Schließungszeiten.....                                   | 40 |
| 8.     | Unsere Kooperationspartner .....                         | 41 |
| 9.     | Literaturliste .....                                     | 43 |

## 1. Die Kita Schatzinsel e. V.

Die Kita Schatzinsel wurde 1994 als Elterninitiative von Mitarbeitern der DGUV (Deutsche gesetzliche Unfallversicherung) als Betriebskindergarten für Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt gegründet. Die zunächst eingruppige Einrichtung wurde schnell auf zwei Gruppen erweitert und für Familien aus Sankt Augustin geöffnet. Auch heute noch arbeitet die Kita eng mit der DGUV zusammen und hält 10 Kitaplätze als Betriebs-Kitaplätze vor. Im Jahr 2009 wurde das Gebäude erweitert und eine dritte Gruppe eröffnet. Seitdem bietet die Kita in der Piraten-, Papageien- und Seeräubergruppe jeweils 16 Plätze.



Die Schatzinsel befindet sich an der Grenze zwischen den Stadtteilen Niederpleis und Hangelar in Sankt Augustin. Sie ist über den Parkplatz des Aldi-Marktes an der Alten Heerstraße erreichbar. Das naturbelassene Grundstück an der Rückseite der Geschäftsgebäude grenzt an den Wald und



bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken.

Die Familien der Kita Schatzinsel wohnen sowohl in den nahegelegenen Wohngebieten als auch in den anderen Stadtteilen der Stadt Sankt Augustin. Familien, die einen Betriebs-Kitaplatz der DGUV belegen, wohnen zum Teil auch außerhalb von Sankt Augustin. Die Eltern der Kinder sind fast alle berufstätig und benötigen einen Ganztagsbetreuungsplatz. Deshalb bietet die Kita ausschließlich Plätze mit 45 Stunden Öffnungszeit in der Woche an.

Alle organisatorischen Aufgaben des Kindergartenlebens, von der Neuaufnahme von Kindern, der Einstellung neuer Mitarbeiter über die Finanzierung bis hin zu den kleinen und großen Problemen des Alltags, werden vom Vorstand des Vereins in enger Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung, dem Team und dem Elternbeirat erledigt.

Die vorliegende Konzeption wurde in ihren Grundzügen schon vor einigen Jahren vom damaligen Team in Zusammenarbeit mit den Eltern erarbeitet. Diese Version wurde vom heutigen Team, wieder in Kooperation mit den Eltern, den aktuellen Entwicklungen angepasst.

## **2. Die Organisation des Vereins**

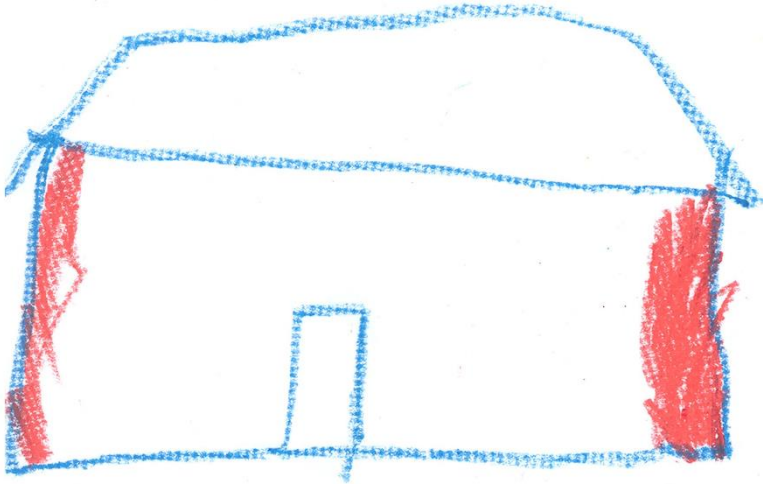
### **2.1 Die Elterninitiative**

Die Elterninitiative ist in einem Verein organisiert. Er regelt und bestimmt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die Geschicke der Kita. Die Elterninitiative basiert auf der engagierten und aktiven Zusammenarbeit aller Eltern. Diese sind gleichzeitig Mitglieder des Vereins und Träger der Kindertagesstätte. In diesem Zusammenhang gibt es



unterschiedliche Aufgaben, die von den Eltern in verschiedenen Strukturen geleistet werden.

Um das Kitaleben gemeinschaftlich zu gestalten, bedarf es eines guten Zusammenspiels zwischen den Funktionsträgern. Unsere Kinder stehen dabei im Mittelpunkt.



## 2.2 Der Vorstand

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins hinsichtlich Finanzen, Personal und Vertretung nach außen. Er setzt sich aus mindestens sechs Mitgliedern und einem Vertreter der DGUV zusammen:

- Vorstandssprecher
- Finanzvorstand
- Schriftführer
- Beisitzer



Der Vorstand trifft sich in der Regel einmal im Monat, um anfallende Aufgaben zu besprechen und die Geschäftsführungstätigkeit für den Verein wahrzunehmen. Der Vorstand wird jeweils bei der Mitgliederversammlung zu Beginn des Kita-Jahres gewählt.

### **2.3 Der Elternbeirat**

Maximal zwei Elternteile aus jeder Gruppe bilden den Elternbeirat. Der Elternbeirat hat folgende Aufgaben:

- Er fördert das Interesse der Erziehungsberechtigten für die pädagogische Arbeit der Einrichtung; insbesondere motiviert der Elternbeirat die Eltern für die Mitarbeit in der Kita.
- Er koordiniert und organisiert die Elternarbeit sowie die Arbeitsgemeinschaften.
- Er fördert das Vereinsleben und die familiäre Atmosphäre der Kita.
- Er unterstützt bei Ausflügen durch Fahrdienst und Begleitung.
- Er fördert die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Vorstand und den pädagogischen Fachkräften.
- Er hilft Konflikte zwischen Eltern, Team und Vorstand zu lösen.
- Er tagt mindestens dreimal im Kita-Jahr, dabei sind die Treffen mindestens zwei Mal im Jahr für alle interessierten Eltern offen.



- Er nimmt an Aufnahmegesprächen für neue Familien teil.
- Er ist an Bewerbungsgesprächen beteiligt.
- Er ist Ansprechpartner für Team, Eltern und Vorstand für o.g. Aufgaben.
- Ein Vertreter des Elternbeirates tauscht sich monatlich mit dem Vorstand und der Kitaleitung über den Sachstand der o. g. Aufgaben aus

## **2.4 Die Arbeitsgemeinschaften**

Die Elternarbeit ist in Form von Arbeitsgruppen organisiert. Diese Arbeitsgruppen arbeiten eigenverantwortlich. Folgende Arbeitsgemeinschaften gibt es:

- EU (Exkursionsunterstützungs)-AG
- Fest-AG
- Garten-AG
- Hausmeister-AG
- Hauswirtschafts-AG
- IT-AG
- Öffentlichkeitsarbeits-AG
- Reinigungs-AG

Für jede Arbeitsgemeinschaft gibt es einen Hauptverantwortlichen, der Ansprechpartner für das Team, die Eltern und den Vorstand ist. Er organisiert eigenständig die anfallenden Arbeiten. Die in einem Kita-Jahr notwendige Anzahl



der Elternarbeitsstunden wird auf der ersten Mitgliederversammlung des Kita-Jahres basierend auf den Erfahrungen des Vorjahres festgelegt. In der Regel pendelt sie um den Wert von 35 bis 45 Stunden.

## **2.5 Die DGUV – Deutsche gesetzliche Unfallversicherung**

Der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand (DGUV) nimmt die gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder wahr und fördert deren Aufgaben zum Wohl der Versicherten und der Unternehmen. Die DGUV vertritt die gesetzliche Unfallversicherung gegenüber Politik, Bundes- und Landesinstitutionen, europäischen und sonstigen nationalen und internationalen Institutionen sowie Sozialpartnern.

Durch eine Vereinbarung des Betriebes mit dem Verein als Träger der Kita Schatzinsel und einem weiteren Vertrag zwischen dem Verein und der Kommune als zuständige Behörde ist es möglich, dem Betrieb bis zu zehn Plätze für die Kinder seiner Mitarbeiter anzubieten. Hierfür übernimmt der Betrieb einen Teil der Betriebskosten für diese Plätze.

Die Personalabteilung der DGUV unterstützt die Kita Schatzinsel bei der Personalverwaltung und Lohnbuchhaltung. Sie stellt das Bindeglied zwischen der DGUV und der Kita dar.

## **3. Die pädagogische Arbeit**

### **3.1 Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit**

Die Arbeit in der Kita Schatzinsel basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- UN-Kinderrechtskonvention

### 3.2 Die Altersmischung

In der Kita Schatzinsel werden in allen drei Gruppen Kinder von vier Monaten bis zur Einschulung betreut. In dieser familiären Atmosphäre lernen die jüngeren Kinder viel von den älteren Kindern. Die Kita arbeitet teiloffen. Projekte, Ausflüge, gemeinsame Spielphasen u. ä. werden regelmäßig gruppenübergreifend und häufig in altershomogenen Gruppen durchgeführt.



Nach einer behutsamen Eingewöhnungsphase hat das Kind eine Bindung zu seinem Bezugserzieher bzw. seiner Bezugserzieherin entwickelt. Diese Beziehung gibt ihm die



Sicherheit, die es braucht, um nach und nach seine Gruppe, die Kinder und Fachkräfte der anderen Gruppen, alle Räume und das Außengelände zu entdecken. Es erlebt sich in seinen Kita-Jahren in den wechselnden Rollen von Klein bis Groß. Bei den älteren Kindern tritt die Bereitschaft, altersgerechte Sachthemen einzufordern und sich anzueignen, in den Vordergrund und wird von den Fachkräften aufgegriffen und gefördert.

### **3.3 Unser pädagogischer Ansatz – situationsorientiertes Arbeiten**

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen, Bildungs- und Entwicklungsaufgaben. Dabei legen wir großen Wert auf Achtung und Respekt im Umgang miteinander. Jedes Kind mit seinen Besonderheiten und Ressourcen erfährt Wertschätzung und stärkenorientierte Begleitung.



Eine kindzentrierte Haltung ist die Grundlage in der alltäglichen Begegnung mit den Kindern. Wir wenden uns dem Kind individuell zu, schenken ihm unsere ungeteilte Aufmerksamkeit und zeigen eine Haltung, wie wir sie uns selbst von anderen Menschen wünschen. Wir begleiten und unterstützen das Kind auf seinen individuellen Lernwegen. Die vertrauensvolle Beziehung und sichere Bindung zwischen



Kindern und Fachkräften sind die Grundbausteine der Entwicklungsbegleitung. Dabei nehmen wir durch genaues Beobachten der Kinder deren Signale und Ausdrucksformen aufmerksam wahr und lernen sie zu verstehen, um entsprechend darauf reagieren zu können. Durch angemessene Impulse im Material- und Spielangebot, in Raumgestaltung und Zeiteinteilung eröffnen wir den Kindern unterschiedlichen Alters angemessene Lernmöglichkeiten. Eine Entwicklungsumgebung mit vielfältigen Spiel-, Erlebnis- und Erfahrungsangeboten, die an den Interessen der Kinder anknüpft, bietet die Voraussetzung zum Erlangen elementarer Fähigkeiten. Zu ihren Themen können die Kinder in einer angenehmen Atmosphäre, in der sie sich angenommen und verstanden, sicher und geborgen fühlen, Fragen stellen und Hypothesen aufstellen. Die Fachkräfte unterstützen sie bei der Suche nach Antworten.

### **3.4 Unsere pädagogischen Ziele**

Unsere pädagogischen Ziele sind:

- dass das Kind in der kleinen altersgemischten Gruppe im Miteinander zu vielfältigen Lernprozessen durch Wahrnehmung, Handeln, Erleben und Kommunikation angeregt wird
- dass das Kind Zeit für seine individuelle Entwicklung hat
- dass das Kind in seiner Persönlichkeit durch selbstständiges Handeln bestärkt wird
- dass das Kind in der Kita aus einem Gefühl der emotionalen Sicherheit heraus den Herausforderungen des Alltags begegnen und seinem natürlichen Erkundungsdrang nachgehen kann



- dass wir fröhliche, neugierige, weltoffene, selbstständige und selbstbewusste Kinder aus der Kita entlassen

## **4. Bildung**

### **4.1 Der kindliche Lern- und Bildungsprozess**

Kinder lernen aus eigener Initiative, aus angeborener Neugier und Interesse an sich und ihrer Umwelt. Daher sind die ersten Lebensjahre grundlegend für die Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- und Denkstrategien, die ein Kind im Zusammenspiel mit einer sozialen und kulturellen Umwelt entwickelt. Der kindliche Bildungsprozess ist mehr als funktionales Lernen. Kinder lernen selbstständig, indem sie ihre schon vorhandenen Fähigkeiten nutzen, verändern und erweitern.

Lernen heißt selbstbestimmt und eigenaktiv zu experimentieren und zu entdecken. Kinder lernen ständig, in jeder Alltagssituation machen sie Erfahrungen, die sich nach und nach zu einem Weltbild zusammenfügen. In allen Bereichen ist nicht das Resultat, sondern der selbst entdeckte Weg zur Erkenntnis das Wichtigste. Die Basis für eine positive Entwicklung eines Kindes ist die emotionale Stabilität. Eine gute gefühlsmäßige Entwicklung schafft die Voraussetzung dafür, dass das Kind seine motorischen, sprachlichen, sozialen und kognitiven Kompetenzen entwickeln kann.

In der Eingewöhnungsphase erleben die Kinder, dass ihre Gefühlssignale von ihrem Bezugserzieher bzw. ihrer Bezugserzieherin wahrgenommen und einfühlsam beantwortet werden, z.B. wenn sie Abschiedsschmerz fühlen, wenn die Eltern sich das erste Mal entfernen. Sie entwickeln eine



Bindung an ihre/n Erzieher/in, die ihnen Sicherheit und Orientierung gibt.





## 4.2 Die Bedeutung des Spiels

*„Das Spiel ist der Beruf jedes Kindes.“* (Dr. Armin Krenz)

Dem freien Spiel messen wir große Bedeutung bei. In ihm machen sich die Kinder die Welt zu eigen. Es ist zweckfrei und beruht auf ihren inneren Interessen, Bewegungs- und Erkundungsimpulsen. Im Freispiel können die Kinder ihre Tätigkeiten, Spielorte, Spielzeit und Spielpartner selbst bestimmen. Sie erhalten die Gelegenheit, ihre täglichen Erfahrungen und Erlebnisse kreativ zu verarbeiten. In spielerischer Atmosphäre können sie dabei wichtige grundlegende Fertigkeiten entwickeln sowie Sachzusammenhänge durchschauen. Das freie Spiel ist eine besonders wertvolle und bedeutsame Entwicklungs- und Bildungsquelle für die Jungen und Mädchen.

## 4.3 Die Bildungsbereiche

### 4.3.1 Bewegung

*„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“* (Schäfer)

Die Erfahrungen, die Kinder durch ihr direktes Tun, durch Aktivität und den Einsatz des Körpers und der Sinne gewinnen, bilden die Grundlage für das Ausbilden der weiteren Entwicklungsbereiche. Besonders in den ersten Lebensjahren erschließt das Kind seine Umwelt primär über Bewegung. Kinder ertasten, erkrabbeln und erschließen sich motorisch handelnd ihre Umwelt. Die Kita Schatzinsel bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Anreize für Bewegungs- und Sinneserfahrungen in allen Räumen.



## Das pädagogische Konzept der Kita Schatzinsel

Auch die Ausflüge in den nahe gelegenen Wald und das tägliche Spielen im großen Außengelände bieten den Kindern vielfältige Bewegungsspielräume. Hier können sie sich selbstständig Bewegungsherausforderungen schaffen: auf Bäume klettern, die „Matschburg“ erklimmen, schaukeln, mit dem Roller den Hügel hinunter fahren oder einfach rennen.



Die „Matschburg“



#### **4.3.2 Körper, Gesundheit und Ernährung**

Die drei Bildungsbereiche Körper, Gesundheit und Ernährung stehen eng miteinander in Verbindung, sodass eine Trennung in der pädagogischen Praxis nicht sinnvoll ist. Auch der Bildungsbereich Bewegung ist ein Bestandteil hiervon. Im Alltag bieten sich fortlaufend Situationen zur Unterstützung der Entwicklung des Umgangs mit dem eigenen Körper.

In vertrauter Interaktion mit der Bezugsperson lernen die Kinder auf dem Wickeltisch ihren Körper kennen und ihre Körperteile zu benennen. In dieser intimen Situation gehen die Fachkräfte vorsichtig und einfühlsam mit den Kindern um und nutzen die Gelegenheit zur intensiven Kommunikation mit dem Kind. Wenn Kinder aus eigenem Antrieb heraus auf die Toilette gehen möchten, werden sie von den Fachkräften in ihren Bemühungen unterstützt, auch wenn dabei manchmal etwas daneben geht. Die sehr jungen Kinder schlafen, wenn sie müde sind. Wenn sie nur noch den Mittagsschlaf brauchen, schlafen sie, bis sie wach werden und wir wecken sie nur bei besonderen Absprachen mit den Eltern. Auch die älteren Kinder haben immer die Möglichkeit, sich auszuruhen, wenn ihnen danach ist.

In vertrauter Umgebung lernen die Kinder geschlechtsspezifische Unterschiede kennen und benennen. Kinder gehen ganz unbefangen mit ihrem eigenen Körper um. Sie haben ein natürliches Interesse, diesen zu erforschen. So entwickeln die Kinder ausgehend von ihrem Körper und seinen Empfindungen nach und nach ein Bild von sich selbst. Beim An- und Ausziehen wird geklärt welche Kleidung witterungsangemessen ist. Dabei wird das unterschiedliche Temperaturempfinden der Kinder berücksichtigt.



Morgens beim Frühstück entscheiden die älteren Kinder weitgehend selbst, wann und mit wem sie frühstücken. Die jüngsten Kinder haben meist ihre festen Frühstückszeiten und essen im Laufe des Tages, wenn sie Hunger haben. Einmal in der Woche gibt es ein gemeinsames Frühstück, das mit den Kindern vorbereitet wird. Selbstgebackenes Vollkornbrot oder Aufstrich werden von Fachkräften und Kindern gemeinsam hergestellt. Das Mittagessen wird täglich frisch von der hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin der Kita Schatzinsel zubereitet und orientiert sich an den Standards der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung für die Ernährung von Kindern in Tagesstätten“. Das Essen wird in entspannter Atmosphäre in den Gruppen gemeinsam mit den Fachkräften eingenommen. Dabei wird probiert, über den Geschmack der Speisen gesprochen und so die Bildung des eigenen Geschmackssinnes unterstützt. Bei Allergien und Unverträglichkeiten werden neben den Fachkräften und der hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin auch die anderen Kinder informiert. Die Kinder bekommen ein Bewusstsein für gesundheitliche Einschränkungen und erleben diese als Normalität.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen putzen alle die Zähne. Einmal im Jahr besuchen uns Mitarbeiter vom zahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes in der Kita. Auf spielerische Art wird den Kindern verdeutlicht, wie wichtig das Zähneputzen ist.

### **4.3.3 Sprachliche Entwicklung und Sprachförderung**

Sprache gilt als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium. Die Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist ein nie endender Lernprozess. Die Sprache ist ein Werkzeug für die gedankliche Entwicklung, die Begriffsbildung und für die Verarbeitung und Mitteilung von



Eindrücken, Erlebnissen und Emotionen. Die Sprache ist ein wichtiger Teil der Identität und eng verbunden mit der übrigen Persönlichkeitsentwicklung. Sprache und Kommunikation bilden grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern.

Schon die Kleinsten kommunizieren mit ihrer Umgebung und ihren Mitmenschen. Während sie das anfangs noch nonverbal durch Körpersprache tun, wird diese später durch zunehmende verbale Kommunikation ersetzt. Voraussetzung für die sprachliche Entwicklung auf Seiten der Erwachsenen und anderen Kinder ist die Zeit zum Zuhören. Dem natürlichen Bedürfnis sich mitzuteilen, verstanden zu werden, seinen Wortschatz und sein Sprachverständnis zu erweitern, wird im Alltag viel Raum gegeben. Bei der Interaktion zwischen Fachkraft und dem Kleinkind werden Laute imitiert, mit Silben und Lauten gespielt, Sprachwerkzeuge trainiert und versucht, das Gehörte nachzumachen und zu erfassen.



Die Kinder erleben Sprachförderung als im Alltag integriert. So werden Bilderbücher vorgelesen, selbst angeschaut und erzählt. Tisch-, Kreis- und Reimspiele angeboten, aber auch kommunikativ Konflikte gelöst und Absprachen getroffen. Im Laufe der Zeit verstehen Kinder auch kleinere Aufträge und führen diese aus. Die Fachkräfte nehmen sich viel Zeit, um Situationen zu erklären, Gefühle zu beschreiben und gemeinsame Vorhaben zu planen. Sie unterstützen die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und beim Versuch der Kinder im Vorschulalter, der Lautsprache ein Schriftbild hinzuzufügen und Buchstaben und Wörter zu kopieren und wiederzuerkennen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Sprachentwicklung ist die frühzeitige, systematische Beobachtung und Förderung der sprachlichen Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Mehrsprachig aufwachsende Kinder unterstützen wir, in dem wir der Muttersprache des Kindes neugierig und wertschätzend begegnen und es in alltäglichen Situationen beim Erwerb der deutschen Sprache fördern.

### **4.3.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Entwicklung**

**Soziale Kompetenz** ist eine Voraussetzung, damit das Zusammenleben mit anderen Menschen funktioniert. Soziale Beziehungen sind die grundlegende Basis eines jeden Bildungsprozesses.

Aufgrund der altersgemischten Gruppenstruktur hat jedes Kind die Möglichkeit, sich in verschiedenen Rollen zu erleben, diese auszuprobieren und sich so unterschiedliche Sichtweisen anzueignen. Für die Kinder bedeutet dies, sich als Teil einer Gruppe zu erleben, sich sicher und geborgen



zu fühlen und durch Beobachten von den anderen zu lernen. Es ist immer jemand da, der auf die eigenen Bedürfnisse reagiert, der hilft, tröstet oder Spielpartner ist.

Im Kitaalltag lernen die Kinder, ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Sie erleben soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität, aber auch Konkurrenz und Rivalität. Das Kind erkennt sich selbst als Teil der Gemeinschaft und lernt, unterstützt durch die Fachkräfte, gesellschaftlich verantwortlich zu handeln.

Die **heimische Kultur** erleben Kinder in der Kita im Erlernen der Sprache, bei Festen und Feiern christlichen Ursprungs, im Karneval, und natürlich im täglichen Umgang miteinander.

Kinder und Familien aus **anderen Kulturen** sind eine Bereicherung für das Zusammenleben in unserer Kita, da sie die Möglichkeit bieten, unterschiedliche Sprachen, Religionen, kulturelle Besonderheiten kennenzulernen. Frühzeitige, alltägliche Erfahrungen mit fremden Kulturen und Lebensformen lassen sie zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Lebens werden.

Dasselbe gilt für Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Bei der Aufnahme eines **Kindes mit Beeinträchtigungen** prüfen wir im Einzelfall, ob die Möglichkeiten für eine adäquate Unterstützung dieses Kindes in unseren Räumlichkeiten gegeben sind. Wir setzen alles daran Kinder in allen Lebenslagen in unserer Kita Schatzinsel Zugehörigkeit erleben zu lassen.

„*Verschiedenheit ist normal*“, so lautet ein Motto der Kita Schatzinsel.



#### 4.3.5 Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung geht über den musisch-künstlerischen Bereich hinaus und berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Sie ist das Resultat sinnlicher Erfahrungen. Besonders in den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem, was sie über Sinne wahrnehmen. Sie erschließen sich daraus ihre Wirklichkeit und entwickeln verschiedene, subjektive Bilder von der Welt. Voraussetzung für facettenreiches, kreatives Denken setzt eine Vielzahl von Bildern voraus. Damit diese wachsen können, braucht das Kind vielfältige Möglichkeiten, innere und äußere Bilder zu entfalten. Im Alltag der Kita Schatzinsel wird dieser Prozess im freien Spiel, in Musik, Tanz, Bewegung, im Rollenspiel oder dem Singen gefördert.

Den Kindern stehen immer Materialien zum **Gestalten** zur Verfügung. Die Kleinen werden an Werkzeuge und Materialien herangeführt, weil sie es bei den Großen sehen oder weil die Fachkraft einen Impuls setzt. Die größeren Kinder werden in ihrem Bemühen, etwas zu gestalten, unterstützt, indem ihnen unterschiedliche Materialien und Techniken angeboten werden. Die Kinder lernen planvolles Handeln, indem sie ihre eigenen Ideen umsetzen und sich Material und Hilfestellung organisieren. Dabei gehört es auch zum Bildungsprozess, dass manchmal etwas nicht so funktioniert, wie man es sich vorgestellt hat. Es muss auch nicht immer ein Produkt entstehen: Ein Kind, das sich gerade mit einer Schere auseinandersetzt, ist vielleicht zufrieden damit, Schnipsel für den Papierkorb zu schneiden. Auch dabei bildet es seine Fähigkeiten aus, denn es setzt sich mit der Funktion der Schere und seiner Feinmotorik auseinander. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder bei diesen Lernprozessen und geben ihnen Zeit und Raum sich zu entfalten.



**Musik** fasziniert Kinder von Anfang an. Sie haben großes Interesse an Geräuschen, Tönen und Klängen, die sie selbst erzeugen oder hören können. Das gemeinsame Singen, Tanzen und Musizieren unterstützt die Kinder in ihrer sprachlichen, motorischen und kreativen Entwicklung. Dabei bieten sowohl Singspiele als auch das gemeinsame Einüben von Liedern zu Anlässen wie Geburtstagen, Weihnachten, Sankt Martin, Frühlingsfest etc. Möglichkeiten, um die Freude am eigenen Gesang zu stärken. Aber auch das Basteln von „Percussion-Instrumenten“ oder das wilde Tanzen zur Musik fördert das Interesse der Kinder im musisch-ästhetischen Bildungsbereich. Um den Kindern bei der musikalischen Entwicklung Impulse von außen zu bieten, arbeitet die Kita Schatzinsel mit der Musikschule Sankt Augustin zusammen. Einmal pro Woche kommt eine musikpädagogische Fachkraft und bietet den Kindern gruppenübergreifend eine altersangepasste musikalische Frühförderung. Das Singen ist ein fester Bestandteil des Kita-Alltags.



#### 4.3.6 Religion und Ethik

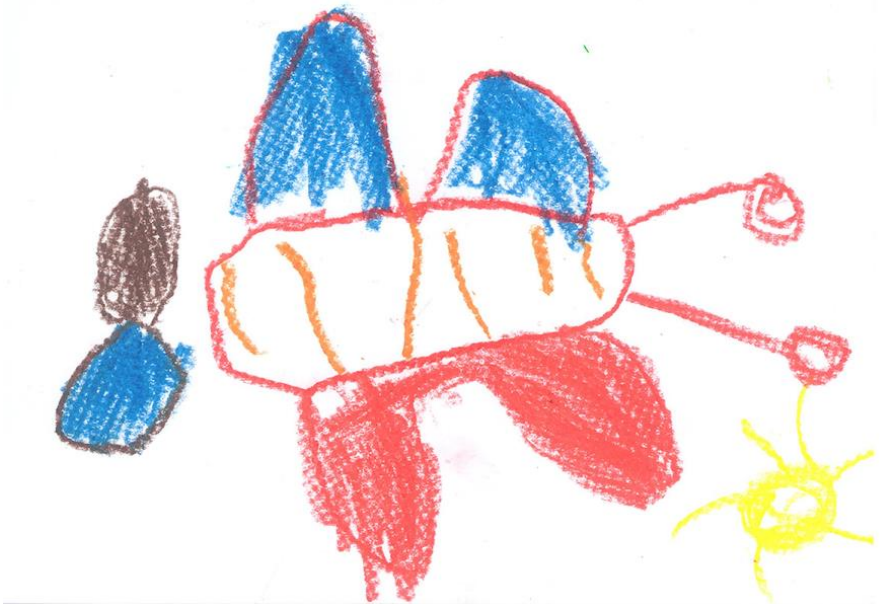
Religiöse Bildung und ethische Orientierung gehören zu einem ganzheitlichen Bildungsverständnis in Kindertageseinrichtungen. Sie gelten als wesentliche Bestandteile von Bildung und ermöglichen es, die Welt als Ganzes zu begreifen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu zu beantworten. Die Fachkräfte greifen die Fragen der Kinder auf und suchen mit ihnen nach Antworten.

Im Alltag begegnen die Kinder verschiedenen religiösen Symbolen und Bräuchen. Dazu gehören Gebäude, religiöse Feste und Lieder. Diese Vielfalt der Kulturen und Religionen betrachten wir als Bereicherung und Aufgabe. Nur so kann ein Miteinanderleben und eine Chancengleichheit gewährleistet werden. Das Kennenlernen der eigenen und anderer Kulturen hilft die eigene Identität zu entwickeln und Fremdes zu verstehen. Die Kita Schatzinsel ist eine **überkonfessionelle Einrichtung** und vermittelt keine explizit religiösen Inhalte. Landestradiotionelle Feste wie Weihnachten oder Sankt Martin werden mit den Kindern thematisiert, ihre Geschichte erzählt und gefeiert.

#### 4.3.7 Mathematische Bildung

In unserer Welt steckt überall Mathematik. Kinder begeistern sich dafür Dinge zu zählen, Zahlwortreihen aufzusagen und sind fasziniert von großen Zahlen. Beim Zeichnen eines Kreises oder beim Öffnen eines Fensters sind genauso mathematische Strukturen enthalten, wie beim Hören eines Liedes oder Spielen eines Instrumentes. Während Kinder klettern, toben oder sich verstecken, nehmen sie verschiedene räumliche Perspektiven wahr.

Durch das Verbalisieren von Raum- und Zeitbegriffen, Mengen, Größen und Zuordnungen im Alltag werden mathematische Grundkenntnisse vermittelt. Schon die Kleinsten setzen sich beim Steckspiel mit Formen auseinander. Beim Bauen mit Bausteinen findet eine Auseinandersetzung mit Mengen und Größen statt. Den Kindern werden Anlässe gegeben, um sich mit Themen wie Größenverhältnissen, Mengen, geometrischen Formen, Zahlen auseinanderzusetzen. Experimentelle Kleingruppenarbeit oder auch ein gemeinsames Würfelspiel können z.B. ein Einstieg in dieses Thema sein. Das Falten, Zeichnen oder Schneiden von Mustern ermöglicht den Kindern das Kennenlernen verschiedener Formen. Anhand von Geburtstagen, Tag und Nacht oder Jahreszeiten machen Kinder erste Erfahrungen mit der zeitlichen Dimension.





In der pädagogischen Arbeit von Kindertageseinrichtungen geht es nicht um das schnelle Finden einer Lösung oder das Trainieren von Fertigkeiten. Vielmehr sollen der Spaß am Entdecken, die Freude an kniffligen Aufgaben und der kommunikative Austausch mit anderen Kindern oder Erwachsenen gefördert werden. Die Kinder lernen anderen zu erklären, wie sie vorgegangen sind, was sie sich dabei gedacht haben, den anderen zuzuhören und gemeinsam zu reflektieren. Das Sprechen über das eigene Handeln hilft den Kindern ihre eigenen Denkprozesse zu ordnen.

### **4.3.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

*„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften.“*  
(Aristoteles)

Wie können Fische unter Wasser atmen? Warum regnet es? Kinder können innerhalb kürzester Zeit Fragen stellen, die Erwachsene zum Teil nicht oder nicht sofort beantworten können. Mithilfe dieser Fragen und dem Ausprobieren versuchen die Kinder, ihre Umwelt zu begreifen. Unvoreingenommen beobachten sie, was um sie herum passiert. Mit ihren Fragen zeigen sie, dass sie hinter die Dinge blicken wollen, um sie verstehen zu können. Kinder gehen bei ihren Entdeckungen nicht rational und systematisch wie Erwachsene vor. Sie probieren viel aus, beobachten, was dann passiert, entwickeln auf spielerische Art und Weise neue Ideen und befriedigen so ihren großen Wissensdrang.

Im Außengelände der Kita Schatzinsel haben sie vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu erforschen. Sie gehen bei jedem Wetter hinaus und erleben die Natur im jahreszeitlichen Wechsel. Schon früh entdecken sie Kleintiere, sammeln und beobachten sie. Die Kita Schatzinsel unter-



stützt das kindliche Interesse an der Natur durch regelmäßige Exkursionen in den nahe gelegenen Wald, wo die Kinder meist in Kleingruppen auf Entdeckungsreise gehen. Gerne greifen wir auf das Wissen von Experten zurück, beziehen Biologen, Förster, Eltern etc. in unsere Projekte mit ein.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben selbstständig zu experimentieren, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Fragen und Problemen auseinander zu setzen. Die Kinder gewinnen neue Erkenntnisse, begreifen Zusammenhänge und erleben sich selbst als kompetent. Wenn sie etwas Neues entdecken, sind sie zu Recht mit Stolz erfüllt und bestärkt in ihrem Bestreben weiter zu forschen. Die Fachkräfte nehmen die Rolle als Bildungsbegleiter ein.

Die Kita Schatzinsel ist Netzwerkpartner der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, die sich zum Ziel gesetzt hat Naturwissenschaft und Technik schon für Kinder in Vorschuleinrichtungen erlebbar zu machen. Die Kita beteiligt sich an diesem Projekt, da die Kinder gerne, oft und mit großer Begeisterung experimentieren. Dabei stehen die Eigenaktivität und das Erleben im Vordergrund.

#### **4.3.9 Ökologische Bildung**

Die pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur zu vermitteln. Kinder gehen neugierig, unvoreingenommen und begeisterrungsfähig auf Natur und Umwelt zu. Sie wollen die Welt mit ihren Facetten entdecken und verstehen.



Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt, der Natur und den Menschen. Sie erleben die Umwelt mit all ihren Sinnen: Sie riechen, schmecken, hören, sehen und fühlen sie. Sie sorgen sich um die Pflanzen und Tiere ihrer Umwelt, können aber anhand der Reaktionen der Tiere, wie schnurren, kratzen, bellen erkennen, dass sich die Tierwelt von der Menschenwelt unterscheidet. Anhand des Beobachtens natürlicher Lebenszyklen in Natur und Umwelt werden die Kinder an verschiedene Fragestellungen herangeführt. So entstehen Fragen nach Geburt, dem Wachsen, Sterben genauso wie Fragen, weshalb das Laub auf dem Waldboden liegen bleiben darf, während das Gras gemäht werden muss. Mit der Zeit lernen die Kinder, dass Natur nicht nur schön, sondern auch gefährlich sein kann. Gewit-



ter, Hochwasser, Erdbeben und Stürme gehören zum Leben und sind daher auch Bestandteil der kindlichen Welt. Den Kindern werden diese Aspekte nicht verschwiegen, vielmehr sprechen wir mit ihnen über denkbare Ursachen und Folgen. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, ihnen dabei als einfühlsame und behutsame Begleiter zur Seite zu stehen.

Durch die regelmäßigen Exkursionen in den Wald oder auch das tägliche Spielen draußen werden die Kinder der Kita Schatzinsel von klein auf an den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur herangeführt. So werden zum Beispiel beim Frühlingsbegrüßen gemeinsam mit den Kindern die Blumenbeete bepflanzt und täglich gegossen und gepflegt. Die Kinder sehen die Pflanzen wachsen und gedeihen und lernen, sie zu nutzen.

#### **4.3.10 Medien**

Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf und nutzen diese mit Freude. Als Medien sind neue Medien, wie Computer, Handy, Internet aber auch die klassischen Medien wie Zeitung, CD-Player und Fernsehen zu verstehen. Bücher stehen den Kindern ständig zur freien Verfügung. Erfahrungen mit Medien machen die Kinder in der Kita beiläufig bei der Bearbeitung unterschiedlicher Themen. Zu den pädagogischen Aufgaben der Fachkräfte zählt es, zu erkennen welche Medienerlebnisse die Kinder beschäftigen, diese aufzugreifen und den Kindern Möglichkeiten zur Verarbeitung anzubieten.

Die Medien beinhalten auch Bereiche, bei denen die Kinder auf Hilfe von Erwachsenen angewiesen sind. Sie werden auf verschiedene Art und Weise an den Gebrauch von Me-

dien herangeführt, dabei lernen sie auch deren Funktionsweise und die verschiedenen Arten von Medien kennen. Der Computer wird mit den älteren Kindern ausschließlich als Informationsquelle genutzt.



## 5. Pädagogischer Alltag

### 5.1 Der Tagesablauf

|               |                                                   |
|---------------|---------------------------------------------------|
| 07.30 Uhr     | der Kita-Tag beginnt                              |
| Bis 09.00 Uhr | sind in der Regel alle Kinder eingetroffen        |
| Bis 10.00 Uhr | haben alle Kinder gefrühstückt                    |
| Bis 12.00 Uhr | Freispiel und parallel dazu Angebote und Projekte |



|           |                                                           |
|-----------|-----------------------------------------------------------|
| 12.15 Uhr | Mittagessen in den Gruppen und anschließend Zähne putzen, |
| Danach    | Freispiel bzw. Mittagsschlaf                              |
| 14.30 Uhr | Nachmittagsimbiss                                         |
| 16.30 Uhr | der Kita-Tag ist zu Ende                                  |

Die Abholzeit ist flexibel. In der Regel holen die Eltern ihre Kinder in der Zeit von 14.30 Uhr (d. h. nach dem Mittagsschlaf) bis 16.30 Uhr ab.

## 5.2 Räume

Die räumlichen Bedingungen tragen erheblich zum Gelingen der Bildungsarbeit bei.

Jede Gruppe hat

- einen Gruppenraum mit Küchenzeile in Kinderhöhe
- einen Nebenraum mit Schwerpunktbereich
- einen Schlafraum, der auch als Spielraum genutzt wird
- einen Sanitärbereich: WCs, Waschbecken in unterschiedlichen Höhen, Wickelplatz und Duschbecken in Erwachsenenhöhe
- Garderobenbereich
- Materialkammer



Bewegungs-/Mehrzweckraum und die Flure stehen ebenfalls allen Kindern zur Verfügung. Fast alle Räume sind veränderbar. Sie werden nach den Bedürfnissen von und mit den Kindern gestaltet. Auch der Schlaf- und der Waschraum werden zum Spielen genutzt. Alle Räume können bei Bedarf für besondere Angebote und Projekte genutzt werden. In der Materialkammer finden die Kinder weitere Spiele und Materialien, die sie jederzeit erfragen können. Das Materialangebot in den Gruppenräumen wird dabei bewusst überschaubar gehalten, um den Kindern viel Raum zur eigenen Kreativität zu lassen.

Im Außengelände bieten das bewusst unebene Gelände und der Hügel eine Herausforderung für die Kinder, die gerade Laufen gelernt haben. Große und kleine Kletterbäume laden dazu ein, Kletterkünste zu erproben und sich die Welt von oben anzuschauen.

Das Blockhaus im Garten ist als Werkraum eingerichtet und ermöglicht den Kindern mit Holz und Werkzeug sach- und kindgerecht zu arbeiten und zu bauen. Außerdem steht den älteren Kindern ein Bauwagen zur Verfügung, in dem sie ungestört experimentieren und werken können.



Das naturnahe Außengelände lädt zum Klettern und Toben ein.

Weitere Räume zur gemeinsamen Nutzung:

- Personalraum
- Büro
- Küche
- behindertengerecht ausgestattetes WC, einschließlich Dusche.

### **5.3 Beteiligung der Kinder**

Die Kinder der Kita Schatzinsel erleben Partizipation im Alltag, indem sie in die Planung von Projekten, der Raumgestaltung oder des Materialangebots eingebunden werden. Durch Beobachten von Spielsituationen werden Themen, die den Kindern wichtig sind, aufgegriffen und innerhalb



gruppeninterner oder gruppenübergreifender Kinderkonferenzen thematisiert. Hier haben die Kinder auch die Gelegenheit ihre Wünsche und Beschwerden zu äußern.

Gleichwertig steht neben der Beteiligung in den Gremien der Kita die Beteiligung der Kinder in alltäglichen Situationen. Was will uns ein Kind sagen, wenn es weint, aggressiv reagiert oder sich zurückzieht? Ist das Kind hungrig, müde, unter- oder überfordert? Diese Reaktionen zu interpretieren und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend angemessen darauf zu reagieren, ist die Aufgabe der Fachkräfte. Kinder, die schon als Säuglinge die Erfahrung machen, dass ihre Bedürfnisse feinfühlig wahrgenommen und erfüllt werden, erleben sich als selbstwirksam und beginnen frühzeitig Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Die Kinder lernen Rücksicht aufeinander zu nehmen und die Meinung der anderen zu respektieren.

Viele Regeln werden im Alltag gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Andere Regeln, die z.B. die Sicherheit der Kinder betreffen, werden den Kindern durch die Fachkräfte vermittelt. Die Kinder erleben sich selbst in einer tragenden, verantwortungsvollen, sozialen Rolle. Nur anhand ihrer eigenen Erfahrungen können sie zu selbstbewussten, reflexions-fähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen. Die Erwachsenen schaffen Strukturen, die es den Kindern ermöglichen, sich an der Gestaltung des Kitalebens zu beteiligen. Bei ihnen liegt die Verantwortung für die Abläufe und den Schutz der Kinder.

### **5.4 Der Übergang von der Kita in die Schule**

Wie die Eingewöhnung in die Kita, ist der Übergang zur Schule ein großer Schritt im Leben eines Kindes. Während



die Kinder im Kita-Alltag sehr viele Freiräume haben, um eigene Entscheidungen zu treffen, werden sie im Schulalltag einen stärker geregelten Tagesablauf erleben. Für diesen Übergang gibt es seit Jahren eine Kooperation mit der nahe gelegenen Grundschule sowie den „Schulkindtreff“.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden die angehenden Schulkinder in einer Gruppe zusammengefasst. Die Gruppe gibt sich einen Namen und trifft sich einmal wöchentlich mit zwei Fachkräften. Von den Interessen der Kinder ausgehend planen Kinder und Erwachsene gemeinsam Projekte und führen sie durch. Bei der Arbeit an einem Projekt lernen die Kinder, wie sie sich etwas erarbeiten: Was wollen wir wissen, wer weiß etwas zu unserem Thema, wo können wir nachschauen, wen können wir fragen? Solche Projektthemen werden mit den Kindern anhand von Büchern oder Experimenten, durch Gestalten, mit Fachleuten oder in Exkursionen erarbeitet. Das Lernen in einer Gruppe, in der man gemeinsam plant und etwas erarbeitet, sich an Erfolgen freut und Frustrationen aushält, trotz Misserfolgen weitermacht, sind der Sinn dieser Treffen. Am Ende des Kita-Jahres findet ein gemeinsamer Ausflug mit Übernachtung mit den Kindern des „Schulkindtreffs“ und einigen Teammitgliedern statt.

Die Kooperation mit den Grundschulen beinhaltet Besuche in den Schulen und manchmal Besuche von Lehrern in der Kita. Bei Fragen zur Einschulung im Hinblick auf die Schulfähigkeit eines Kindes gibt es Gespräche zwischen den Eltern, der Schule und den Fachkräften sowie verschiedenen Beratungsstellen und dem Gesundheitsamt.



## 5.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein vertrauensvoller Umgang zwischen Eltern und Fachkräften ist die Basis für das Wohlbefinden des Kindes in der Kita. Wesentlich sind hierbei der Informationsaustausch und die erfolgreiche Kommunikation aller Beteiligten. Da alle Eltern in der Kita mitarbeiten, ist eine enge Einbindung jeder Familie in das Kitaleben gegeben. Die Verknüpfung zwischen Familie und Kita erleichtert den Kindern das Leben in beiden Bereichen.

Nach der Aufnahme in den Verein führen wir mit der Familie in der Gruppe ein ausführliches Gespräch, bei dem sich die Fachkräfte der Gruppe, Eltern und Kind kennen lernen. Wir



erfahren etwas über die Persönlichkeit und die Gewohnheiten des Kindes, geben Informationen über Abläufe im Kita-Alltag und planen mit den Eltern eine individuelle Eingewöhnungsphase. In der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am „Berliner Modell“, das im Erstgespräch erläutert wird. Die Eltern sollten sich in den ersten Wochen viel Zeit lassen, um das Kind optimal zu begleiten. Die Aufenthaltsdauer des Kindes wird in Absprache mit dem Personal so gestaltet, dass sich das Kind nicht überfordert fühlt. Da die Eltern das Leben in der Kita in dieser Zeit gut kennenlernen, können sie ihr Kind mit einem beruhigten Gefühl in unsere Hände übergeben.

Ein offener Austausch ist während der gesamten Zeit für alle Beteiligten notwendig. Im „Tür- und Angelgespräch“ werden die wichtigsten Ereignisse besprochen, damit die Äußerungen und Gefühle des Kindes besser verstanden werden. Je jünger das Kind ist, umso größer ist der Kommunikationsbedarf. Auch sind immer Rückfragen zum Tagesablauf möglich und erwünscht (Aktivitäten des Kindes draußen, Turnen, Schlafdauer beim Mittagsschlaf, etc.).

Die Eltern können in der Kita hospitieren, um einen Einblick in den Tagesablauf des Kindes und das Gruppengeschehen zu erhalten und Zusammenhänge besser verstehen zu können. Jeder ist nach Absprache mit den Erzieherinnen herzlich eingeladen, einen Tag mit seinem Kind in der Gruppe zu verbringen. Zur Pflege eines intensiven Austauschs über den Entwicklungsstand des Kindes und die zwei Lebensbereiche Elternhaus und Kita führen wir mindestens einmal jährlich ein Gespräch mit den Eltern jedes Kindes. Die Basis dafür bildet die Bildungsvereinbarung NRW und die daraus resultierende Bildungsdokumentation. Die Bildungsdokumentation des Kindes wird vom ersten Kita-Tag an geführt.



Sie beschreibt die wichtigsten Entwicklungsschritte des Kindes in seiner Kita-Zeit und enthält gebastelte Werke des Kindes aus dem Kita-Alltag.

Gemeinsam organisieren, gestalten und feiern wir Feste im Jahreskreis. An Elternabenden informieren wir über die pädagogische Arbeit in den Gruppen und andere für die Kita und die Eltern relevante Themen. Bei Interesse werden Referenten zu bestimmten Themen eingeladen.

Regelmäßig findet ein Austausch zwischen den verschiedenen Gremien statt. Der Rat der Tageseinrichtung (Vorstand, Elternbeirat, Team) tagt mindestens einmal jährlich. Hier wird über aktuelle Themen in der Kita beraten.

### **6. Das Team**

In jeder Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte. Weiterhin gehören die freigestellte Leitung, eine gruppenübergreifend arbeitende Fachkraft, eine Küchenkraft, Praktikanten und in der Regel eine FSJ-Kraft zum Kita-Team. Die Fachkräfte sind Erzieher, Absolventen von Studiengängen der sozialen Arbeit und eine Kinderpflegerin. Neben der pädagogischen Arbeit sowie den hauswirtschaftlichen und pflegerischen Arbeiten gehört zu den Aufgaben des Teams die Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Vorstand. Im Alltag übernehmen die einzelnen Teammitglieder ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend verschiedene Aufgaben. Im Team wird sowohl gruppenintern, als auch gruppenübergreifend zusammengearbeitet.

Jede Gruppe hat im Dienstplan festgeschriebene wöchentliche Vorbereitungszeiten, um die pädagogische Arbeit zu planen und sich auszutauschen. Einmal in der Woche findet eine Dienstbesprechung im Gesamtteam statt.



Die Inhalte der Besprechung des **Gruppenteams** sind:

- Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit
- Planung und Organisation von Aktivitäten
- Planung und Umsetzung der Raumgestaltung
- Auswertung von Entwicklungsbeobachtungen und deren Dokumentation
- Absprachen über pädagogische Maßnahmen
- Kontakte und Besprechungen mit Beratungs- und Frühförderstellen sowie Schulen
- Vorbereitung von Elterngesprächen/Elternabenden/Veranstaltungen
- Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe

Die Inhalte der **Dienstbesprechung** sind:

- Auswertung von Entwicklungsbeobachtungen
- Absprachen über pädagogische Maßnahmen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Qualitätsentwicklung und organisatorische Absprachen
- Berichte aus Fort- und Weiterbildungen
- Planung von Festen und Veranstaltungen
- Aufgabenverteilung



Die Vorbereitungszeit im Gruppen- sowie im Gesamtteam ist fest in den Dienstplan integriert. Zwei Klausurtag im Jahr dienen zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten, internen Fortbildungen und der Qualitätsentwicklung.

Grundlage zur Qualitätsüberprüfung der pädagogischen Arbeit bilden die Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder in Kitas des Landes NRW und entsprechend unserem pädagogischen Ansatz das „Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität“.

Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an internen und externen Fort- und Weiterbildungen teil. Unterstützt werden sie vom Vorstand, der die nötigen Mittel im Haushalt bereitstellt.

### **7. Schließungszeiten**

In Abstimmung mit der jährlichen Mitgliederversammlung zu Beginn eines Kindergartenjahres schließt die Kita in der Regel wie folgt:

- in den letzten zwei Wochen der Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- an zwei bis drei Klausurtagen pro Jahr
- am Tag des Betriebsausflugs (die Eltern organisieren und gewährleisten an diesem Tag die Betreuung in der Kita)

Die durch die Kita nicht abgedeckte Betreuungszeit wird oftmals innerhalb des sozialen Netzwerkes der Eltern aufgefangen. Da die Kinder Freundschaften knüpfen, ist dies für die Familien zu Hause eine Bereicherung und Entlastung ihres eigenen Alltags.



## 8. Unsere Kooperationspartner

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- **Paritätischer Wohlfahrtsverband**

Elterninitiativen benötigen eine überörtliche politische und fachliche Vertretung in einem Spitzenverband. Daher hat sich die Organisation des paritätischen Wohlfahrtsverbandes (Der Paritätische) gebildet. Darin sind unter anderem die Elterninitiativen als eigenständige wirtschaftliche Einheiten organisiert. Der Paritätische ist wiederum in der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW organisiert. Dem Verein steht im Rhein-Sieg Kreis für alle Fragen jeweils eine Fachberatung zur Verfügung.

- **Jugendamt**

Das Jugendamt ist das direkt zuständige öffentliche Verwaltungsorgan, das in seiner Funktion die örtliche Jugendhilfeplanung durchführt. Durch den Abschluss eines Betreuungsvertrages zwischen dem Verein als Träger und den Eltern kommt das Betreuungsverhältnis zustande. Der Verein ist verpflichtet, die Namen der Kinder bei An- und Abmeldung an das Jugendamt der Stadt Sankt Augustin weiterzugeben. Hieraus ergibt sich dann eine einkommensabhängige Zahlungsverpflichtung der Eltern gegenüber der Stadt. Die Beitragsordnung ist im Internetauftritt der Stadt unter [www.sankt-augustin.de](http://www.sankt-augustin.de) nachlesbar

- Familienberatungsstelle der Stadt Sankt Augustin
- Frühförderstellen



## Das pädagogische Konzept der Kita Schatzinsel

- Therapeutische Einrichtungen
- DGUV (Deutsche gesetzliche Unfallversicherung)
- Schulen und Kindertagesstätten
- **Öffentliche Einrichtungen**  
Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Musikschule
- **Gesundheitsamt**  
ärztliche und zahnärztliche Untersuchungen, Meldung von ansteckenden Krankheiten, Hygieneberatung
- Freiwilligen Zentrum
- Presse: Radio / Zeitung / Fernsehen



## 9. Literaturliste

Armin Krenz: Qualitätssicherung in Kindertagesstätten. Kie  
ler Instrumentarium für Elementarpädagogik und  
Leistungsqualität München, Basel. E. Reinhardt,  
2001

Gesetz zur frühen Bildung u. Förderung von Kindern (KiBiz)

Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 Mona  
ten bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und  
Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen

Haug-Schnabel, Gabriele / Bensel, Joachim: Grundlagen  
der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Lebens  
jahre.

Hebenstreit Sigurd (Hrsg.): Kindzentrierte Kindergartenar  
beit.

Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

Laewen Hans – Joachim/ Andres Beate (Hrsg.)

Schäfer Gerd (Hrsg.): Bildung beginnt mit der Geburt. 4.  
überarbeitete Ausgabe 2011.



## Das pädagogische Konzept der Kita Schatzinsel



Kita Schatzinsel e. V.

Am Kreuzeck 5

53757 Sankt Augustin

[info@kitaschatzinsel.de](mailto:info@kitaschatzinsel.de)

[www.kitaschatzinsel.de](http://www.kitaschatzinsel.de)

02241 338752

Stand Mai 2016